

EU-Strommarkt

Energiekrise: Neues Strom- marktdesign als Lösung?

Die extremen Preisspitzen am Strom- und Gasmarkt haben zu großer Unsicherheit geführt. Das aktuelle Strommarktdesign wird für die Herausforderungen der Zukunft von der EU-Kommission überarbeitet.

Die Energiekrise 2022, deren Folgen immer noch zu spüren sind, hat schnelles Handeln auf politischer Ebene notwendig gemacht. Besonders im zweiten Halbjahr 2022 wurden in kürzester Zeit zahlreiche Notfallverordnungen erlassen. Damit hat die Kommission auch bereits einen Großteil der Ankündigung einer im letzten Sommer veröffentlichten Mitteilung umgesetzt. Ein Punkt war bisher aber noch offengeblieben: Denn die starken Auswirkungen der extremen und fluktuierenden Gaspreise auf die Strompreise, haben von vielen Seiten Zweifel daran aufgeworfen, ob das Strommarktdesign noch adäquat ist. Die Kommission hatte deshalb eine Reform des Designs angekündigt. Damit kommt sie auch einer Aufforderung des Europäischen Rates nach. Am 23. Januar 2023 wurde daher eine dreiwöchentliche, öffentliche Konsultation zur Reform der Strommarktgestaltung in der Europäischen Union gestartet, an der sich alle interessierten Stakeholder beteiligen konnten. Die Europäische Kommission hat außerdem angekündigt, bereits im März 2023 einen Vorschlag basierend auf den Ergebnissen der Konsultation vorzulegen. Die Reform des Strommarktes soll auch nicht als Notfallverordnung nach Artikel 122 Absatz 1 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union erfolgen, sondern das reguläre europäische Gesetzgebungsverfahren durchlaufen. Bis die Umsetzung praktisch bei den Mitgliedstaaten ankommt, könnte es daher ein bis zwei Jahre dauern.

Wesentliche Inhalte der Konsultationsentwurfes

Erklärtes Ziel der Kommission ist es, mit der Reform alle Endkunden (Haushalte und Betriebe gleichermaßen) vor extremen Preisschwankungen zu schützen sowie die

Energieversorgung aus nachhaltigen Quellen und die Marktresilienz zu sichern. Der umfangreiche Fragebogen fokussiert auf vier Hauptbereiche:

- **Möglichkeiten, um die Abhängigkeit der Stromrechnungen von Endkunden von den volatilen kurzfristigen Märkten, die aktuell stark von fossilen Brennstoffen bestimmt werden, zu reduzieren:** Die Konsultation beschäftigt sich mit langfristigen Over-the-Counter Optionen, wie Power-Purchase-Agreements (PPAs) und Forward Markets und mit zweiseitigen Differenzkontrakten. Bei diesen wird ein garantierter Preis für Erzeuger einem Referenzpreis gegenübergestellt. Die als Notfallinstrument eingeführte Übergewinnsteuer könnte gemäß der Konsultation in das Strommarktdesign fix integriert werden. Auch das beschleunigte Vorantreiben des Erneuerbaren-Ausbaus wird diskutiert.
- **Alternativen zum Gas, um das Elektrizitätssystem im Gleichgewicht zu halten:** Der steigende Anteil volatiler, erneuerbarer Energieträger im Netz führt dazu, dass Angebot und Nachfrage nicht immer im Gleichgewicht sind. Für die Bereitstellung der notwendigen Energie in solchen Spitzenlastzeiten muss immer noch auf Gaskraftwerke zurückgegriffen werden. Durch mehr Anreize für Flexibilitätsbereitstellung sowie Demand- und Response sowie eine Optimierung der Intraday-Märkte möchte die Kommission hier eine Verbesserung erreichen.
- **Stärkung der Möglichkeiten sowie besserer Schutz für die (End-)Verbraucher:innen:** In diesem Bereich stellt die Kommission Ansätze wie Verbesserung der Optionen für kollektiven Eigenverbrauch, Optimierung der Nachfragesteuerung über Anpassung der Verbrauchsmessung und bessere Wahlmöglichkeiten bei Verträgen zur Diskussion. Eine bessere Absicherung der Kunden soll durch Schutz bei Lieferantenausfällen und die Gewährleistung von Stromversorgung zu erschwinglichen Preisen erreicht werden.
- **Verbesserung der Integrität und Transparenz des Energiemarktes.**

Die Einschätzung der WKÖ

- **Langfristige Auswirkung sorgfältig abschätzen:** In der Vergangenheit hat sich das aktuelle Strommarktdesign positiv für die europäischen Konsument:innen ausgewirkt und zu günstigeren Preis als in anderen weniger liberalisierten Märkten, wie z.B. der Schweiz, geführt. Die Energiekrise hat aber die Limitierungen dieses Preisbildungssystems aufgezeigt. Es ist daher legitim, zu hinterfragen und zu evaluieren, wie gut das Strommarkt-System für das derzeitige und zukünftige Energiesystem geeignet ist und wo es nötig ist, Anpassungen vorzunehmen. Eine derartige Überarbeitung darf nicht überhastet sein, wie es die kurzen Konsultationsfristen befürchten lassen. Sondern eine Reform muss durchdacht und von einer sorgfältigen

Folgenabschätzung begleitet angegangen werden. Ansonsten besteht das Risiko, dass Elemente mit langfristig noch negativeren Auswirkungen für die Endkunden im System zementiert werden. Wichtig ist sicherzustellen, dass das europäische Preisfindungsmodell im Sinne von Versorgungssicherheit, Leistung und Nachhaltigkeit auch in Krisenzeiten und entsprechend den zukünftigen Herausforderungen optimal funktioniert.

- **Realen Hintergrund der Krise anerkennen:** Auch wenn von unterschiedlichen Seiten erklärt wird, dass man die Reform des Strommarktsystems unabhängig von der Energiekrise 2022 sehen sollte, so ist die Reform doch klar eine Reaktion darauf. Wichtig ist es daher, anzuerkennen, dass die grundlegende Ursache der Energiekrise ein physischer Engpass durch mangelnde Energieversorgung ist. Dieses Problem wird sich nur durch Ausbau und Diversifizierung der Versorgung und nicht alleine durch eine Umgestaltung des Marktsystems lösen lassen.
- **Vorteile langfristiger Verträge nutzen:** PPAs und auch Handel auf Forward Markets bieten eine wirksame Lösung für Energieverbraucher und -versorger, um (fossilfreie) Energie zu erschwinglichen, stabilen und sichtbaren Preisen zu beziehen sowie eine sichere Versorgung über einen langen Zeitraum zu schaffen. Auf diese Weise kann eine Entkoppelung von kurzfristigen Märkten erreicht werden. Die Schaffung von Anreizen für diese Möglichkeiten erscheint sinnvoll, allerdings müssen vorab immer mögliche negative Auswirkungen beispielsweise auf die Liquidität der Energiemärkte, abgeschätzt werden.
- **Echte Entlastungen für die Endkunden erreichen:** Die Kommission verfolgt das Ziel, mit der Reform die Stromrechnungen unabhängig von den volatilen Märkten zu machen. Aus Sicht der WKÖ muss dies auch bedeuten, dass die Preise wieder auf ein leistbares Niveau herabsinken. Daher sieht die WKÖ Contracts-for-Difference und Übergewinnsteuern als festen Bestandteil des Strommarktdesigns kritisch. Denn diese führen in Zeiten hoher Strompreise zwar zu mehr Einnahmen für den Staat, aber nicht zur direkten Entlastung für die Verbraucher:innen, da die hohen Gewinne vorab von den Endkunden durch hohe Preise finanziert wurden.
 - Vor allem die Integration von Übergewinnabschöpfungen bzw. -steuern als dauerhafter Teil des Marktsystems wird abgelehnt, da es sich dabei auch um einen massiven Eingriff in den Markt handelt, welcher sich negativ auf Investitionsanreize im Erneuerbaren-Bereich auswirken kann.
 - Auch wenn Contracts-for-Difference als allgemeines Element für das Strommarktdesign kritisch zu sehen sind, können sie – richtig ausgestaltet – einen wertvollen Beitrag im Bereich der Anschubfinanzierung von erneuerbaren Energieträgern bieten. Wichtig

ist, dass die aktuell hohen Energiepreise nicht langfristig einzementiert werden.

- **Vorantreiben der nachhaltigen Transformation:** Wir unterstützen und begrüßen dieses Vorhaben. Vor allem die Problematik langwieriger Genehmigungsverfahren stellt ein großes Hindernis dar, das so bald wie möglich gelöst werden muss (auf EU-Ebene hat es 2022 bereits positive Initiativen gegeben, es ist wichtig, dass diese auch auf nationaler Ebene so rasch wie möglich praktische Anwendung finden). Weitere Hindernisse, für die Lösungen gefunden werden müssen, sind der Widerstand der Bevölkerung vor Ort gegen erneuerbare Projekte und der Mangel an qualifiziertem Personal.
 - Neben dem Ausbau der Produktionskapazitäten muss auch die entsprechende Infrastruktur ausgebaut werden, um in diesem Bereich Engpässe zu vermeiden. Daneben muss sich die Investition in Netze und Speicher auch wirtschaftlich auszahlen. Ein sinnvoller Beitrag wäre, wenn auch Projekte für diese Infrastrukturelemente als im übergeordneten öffentlichen Interesse liegend anerkannt würden.
- **Vermeehrt auf Flexibilität setzen:** Nutzung der Potenziale von Unternehmen: Das Anreizen einer vermehrten Bereitstellung und Nutzung von Flexibilität, um den Einsatz von Gaskraftwerken in Zeiten extrem hoher Preise zu vermeiden, ist absolut zu begrüßen. Wichtig ist, dass auch unterstützende Rahmenbedingungen geschaffen werden, die das Heben unternehmerischer Flexibilitätspotenziale erlauben.
- **Stärkung und Schutz der Endkunden:** Wir sehen dieses Bestreben positiv. Die WKÖ betont aber, dass alle vorgeschlagenen Optionen (z.B. Abzug der Offsite-Erzeugung vom gemessenen Verbrauch, Recht der Kund:innen auf einen zweiten Zähler/Unterzähler, ein Notfallrahmen für regulierte Preise unterhalb der Kosten, etc.) nicht auf Haushalte beschränkt sein dürfen, sondern unbedingt auch Unternehmen, insbesondere KMU, zur Verfügung stehen müssen. ●



Dipl.-Ing. Renate Kepplinger MSc (WKÖ)
renate.kepplinger@wko.at